

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

76. Jahrgang

Hmtlicher Teil.

Dichtamtlicher Teil.

Wir wollen uns nicht fürchten!

In einem alles zermalnenden Kampfesjorn ist das
 Volk in den Kampf gezogen, mit beifpieleslofer Zuversicht
 und Siegesglaube hat es durchgehalten und steht in un-
 erschütterlicher, eherner Front gegen den wüthenden Ansturm
 der Feinde in Ost und West. Diese Thatfachen leuchten hell
 auf die Nation, die nach so langer Kriegszeit sich zeigen
 konnte. Das Vertrauen zu unserem Volk, wie es der Kaiser
 in der feierlichen, feierlichster Stunde und so oft im Laufe des
 Krieges ausgesprochen, ist ein heiliges Gut; ohne dies Vertrauen
 kein Sieg, kein Sieg ersprochen werden können, an ihm
 liegt der allein Grund festzuhalten, weil sonst doch alles
 verloren wäre. Aber „Vertrauen zu unserm Volk“ ist ein
 unheimlicher Begriff. Wir wollen damit sagen, daß wir
 in unsern anerkannten Leistungen dem Völkern, das in un-
 serm Volk lebt, seiner vaterländischen Opferwilligkeit, sei-
 ner unerschütterlichen deutschen Wesen unbedingt Glauben und
 Vertrauen schenken können; daß wir von ihm fordern können,
 daß seine Zukunft und Sicherung, seine Geltung und

„Fürchte dich denn der Teufel! Wir wollen uns nicht fürchten!“ so ruft Luther in gläubiger Vertrauen aus. „Die Stunde und Zeit wird kommen, die Weisheit und Gewalt, darauf sie jetzt pochen, wird da gehen, daß wir sagen werden: wo sind sie nun?“
Ja, die Zeit wird kommen. Und ihrer wollen wir harren.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 24. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Rechts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags im Abschnitt Thiaumont-Bleux, im Chapitre- und Bergwald an Heftigkeit bedeutend zu. Mehrfache

französische Angriffe südlich des Werkes Thiaumont sind zusammengebrochen.

In den letzten Tagen ist je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bazentin-le-Petit und westlich von Perennes, durch Abwehrfeuer in der Gegend von Ribourg und Labasse abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von kleineren erfolgreichen Unternehmungen gegen russische Vortruppen, wobei Gefangene und Beute eingebracht wurden, ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen nordwestlich von Ostrow setzten die Serben dem bulgarischen Angriff noch Widerstand entgegen; ihre Gegenangriffe gegen den Djezmaat Ieri sind gescheitert. Alle Verichte aus dem feindlichen Lager über serbisch-französisch-englische Erfolge, sowohl hier wie am Wardar und Struma, sind frei erkunden.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 24. Aug. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Aufser einigen kleinen erfolg-
reichen Vorfeldunternehmungen weder bei den Streikkraeften
des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl, noch an der
Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Ereignisse von
Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach heftiger Verdringung des Stammes der Gassanaer Alpen und unserer Höhenstellungen beiderseits des Travignoso-Thales setzten die Italiener gegen die Front Costorondo-Cima di Cece mehrere Angriffe an, die abgeschlagen wurden. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Bojuna
eplänkel.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Asia, 24. Aug. (W.B.) Der Generalsstab meldet vom 2. August: Auf dem rechten Flügel besetzten die auf Verina vordringenden Truppen gestern die Stadt Kaskoria. Sie hauptsächlich einem Freiwilligenregiment angehörenden abgeschlagenen Serben zogen sich nach Süden zurück. Die in der Richtung Verina-Danica-Gornitschewo-Otrowo-See operierenden Truppen erklärten, nachdem sie am 21. August eine stark besetzte Stellung des Feindes auf dem Ramm des Malka-Idzeberges erobert hatten, am 22. August vor und griffen die serbische Donau- und die serbische Wardar-Division in ihren neuen Stellungen Mofierdes Heiligen Spiridion-Höhe 207 = Scheganska Planina an. Bisher haben wir 7 Offiziere und 100 Mann gefangen genommen. Wir erbeuteten 5 ganz neue französische Schnellfeuergeschütze, die vollkommen unbeschädigt waren, mit ihren Lafetten und Pferden, 9 Munitionswagen, 3 Maschinengewehre, einen Bombenwerfer, viele Gewehre, Munition 1916, und 15 Waggons vollendes Material. Der Kampf geht weiter. Wir haben uns endgültig auf der Höhe Szemaat Jeri nördlich des Otrowo-Sees und im Moglenica-Tal festgesetzt. Bedeutende Kräfte der Schumadia-Division griffen den Abschnitt Ufuraz-Kowal an. Alle Angriffe wurden unter großen Verlusten für die Serben abgeschlagen. — Im Wardar-Tal verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Nur an der Front südwestlich des Doiran-Sees suchte der Feind gegen 10 Uhr abends unsere vorgehobene Stellung anzugreifen; er wurde aber abgeschlagen. — Ergänzende Mitteilungen und Gesangenenausagen ergeben, daß das 176. französische Regiment, das an dem Kampfe am 21. August teilnahm, 50 v. H. seines Bestandes verloren hat. 250 Leichen wurden auf dem Schlachtfelde zusammen mit vielen militärischen Gegenständen gefunden. Auf dem linken Flügel säuberten wir im Strumatal das linke Ufer des Flusses vollkommen vom Feinde. Die Zahl der gestern von uns begrabenen feindlichen Leichen übersteigt 500. Zahlreiche Tote und eine große Menge von militärischen Gegenständen, die das Schlachtfeld bedecken, bezeugen die vollkommenen Niederlage der Brigade Breiter. Bei ihrem Vormarsch südlich Drama begegneten vorgehobene Abteilungen unserer Truppen einer englischen Schwadron, die von einer Radfahrer-Kompagnie begleitet war. Nach kurzem Feuerwechsel zogen sich die Engländer in der Richtung auf Orfano zurück, nachdem sie vorher zwei Brücken über den Angista-Fluß zerstört hatten. Wir besetzten den Bahnhof von Angista. Gegenwärtig befindet sich die Eisenbahnstrecke Otrischlar-Buk-Drama-Angista-Serres-Demir Hisar in unseren Händen.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 23. Aug.: Nachmittags: Nördlich der Somme beschoß die deutsche Artillerie, von der französischen Artillerie energisch bekämpft, im Laufe der Nacht heftig die ersten Linien und die Verbindungsstraßen nördlich und südlich von Maurepas; es folgte keine Infanterieunternehmung. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach einer kräftigen Artillerievorbereitung am Ende des Tages südlich von Pirreux und westlich von Soyecourt an; sie suchten an einigen Punkten in den Schützengräben Fuß, die sie am 21. August verloren hatten. Hiemlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten von Belloy, Avesillers und Eihons. Im Wasgenwalde schlugen die Franzosen mit Handgranaten einen Handstreich der Deutschen südlich des Hartmannswiesertopfs zurück. Die Nacht war an der übrigen Front verhältnismäßig ruhig. — Zufrieden: An der Sommerfront schoß Feldwebel Dorne sein fünftes deutsches Flugzeug ab, das in der Gegend von Moislaine nördlich von Bervonne niederfiel. Vier andere deutsche Flugzeuge mußten ernstlich beschädigt in ihren Linien landen. — Abend: Nördlich und südlich der Somme hielt der Artilleriekampf den ganzen Tag an; er war besonders lebhaft in

Auf Pauls Anerbieten setzte er sich in einen
und fragte: „Kennen Sie einen Engländer namens“

Budapest, 24. Aug. Der Bukarester russophile „Adeverul“ beschäftigt sich mit der bekannten Erklärung Bratianus gegenüber dem deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandten, wonach kein Vertrag mit Rußland bestehe, und daß die militärischen Vorbereitungen nur im Interesse der Wahrung der rumänischen Neutralität erfolgen, sowie den Erklärungen des rumänischen Königs gegenüber den beiden Gesandten, daß er keine Kenntnis von einer Vereinbarung zwischen der rumänischen Regierung und der Entente besitze. Hierzu kommt, daß der König gegenüber den rumänischen Politikern Marghiloman, Carp und Majorescu die Versicherung abgegeben habe, daß er die Politik der Neutralität verfolge. Ob nun, so meint „Adeverul“, zwischen Bratianu und Rußland ein Vertrag besteht, und welchen Sinn derselbe nach den vorstehenden Erklärungen hätte, ist vorläufig in tiefster Geheimnis gehüllt.

Strandung eines russischen Kreuzers.

Haag, 24. Aug. Der New York Herald teilt mit: Der russische Kreuzer „Perepjat“, der im russisch-japanischen Krieg durch die Japaner erbeutet und vor einiger Zeit mit anderen Schiffen an Rußland verkauft worden war, ist nahe bei Wladivostok gestrandet. Der Kreuzer war wieder vollständig hergestellt worden, wurde mit einer russischen Mannschaft versehen und sollte seine erste Probefahrt unternehmen, auf der die Katastrophe sich ereignete. Der Kommandant des Schiffes hat Selbstmord begangen. Verschiedene japanische Kreuzer haben bisher vergebens versucht, das Schiff wieder flott zu machen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 24. Aug. Wie wir erfahren, hat der verurteilte Reichstagsabgeordnete Dr. Liebknecht bereits seinen Verteidiger mit der Einlegung der Revision gegen das Urteil des Oberkriegsgerichtes beauftragt.

Kopenhagen, 24. Aug. (W.B.) Meldung des Nigawischen Bureaus. Das als Ausschuss zusammengetretene Landsting hat mit 30 Stimmen den Verkauf der dänischen Antillen übereinstimmend mit der von J. C. Christensen im Folkething eingebrachten Tagesordnung abgelehnt. Im Folkething war diese Tagesordnung abgelehnt worden. Sieben Mitglieder stimmten für den Verkauf, drei enthielten sich der Abstimmung, dreizehn waren abwesend. Am Freitag hält das Landsting eine öffentliche Sitzung ab.

Järich, 24. Aug. Der Secolo meldet: Die bisher regelmäßige Postdampferverbindung mit der Hauptstadt Tripolis wurde seit dem 20. August eingestellt. Es gibt jetzt keinen Handelsverkehr mit Tripolis und der afrikanischen Kolonie mehr.

Cagesnachrichten.

Wien, 23. Aug. In der Wacht, einem von Wienern stark besuchten Sommeraufenthalt, ist die Ortschaft Arnstbach durch Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. In wenigen Stunden waren 35 Häuser eingeäschert. Zahlreiche Sommergäste sind in Mitleidenschaft gezogen. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit von Kindern beim Spielen mit Fäulböllern.

Lokales.

Wehrturn-Wettkämpfe. Die vom Generalkommando in Frankfurt a. M. angeordneten Wettkämpfe im Wehrturnen finden für den Distrikt am kommenden Sonntag, dem 27. August, statt. Um 2 Uhr treten die Kampfrichter zu einer Beratung zusammen. Um 2 1/2 Uhr beginnt das Turnen der Jungmannen. Der Turnplatz ist für das Publikum gesperrt und darf nur von den Wehrturnern betreten werden. Fragen über Anordnung, Verlauf der Veranstaltung usw. sind an die leitenden Herren: Seminarlehrer Schreiner und Heinrich Christ in Dillenburg, zu richten.

Verwahrung der Ernte. In der gegenwärtigen ersten Zeit, wo mit allem Eifer an der Einbringung der Ernte gearbeitet wird, ist es auch dringend notwendig, die eingebrachten Vorräte gut zu verwahren. Da der Landwirtschaft jetzt zahlreiche Kriegsgefangene als Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt sind, ist in letzter Zeit wiederholt auf die nachteilige Möglichkeit hingewiesen worden, daß sehr leicht Erntevorräte infolge Brandstiftung durch Kriegsgefangene vernichtet werden können. Es ist deshalb für jeden Landwirt, der Kriegsgefangene beschäftigt, eine vaterländische Pflicht, die Kriegsgefangenen vorchriftsmäßig zu beaufsichtigen. Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß Landwirte, welche diese Aufsichtspflicht vernachlässigen, für etwaige Schäden, welche durch Kriegsgefangene Dritten gegenüber zugefügt werden sollten, zum Schadenersatz herangezogen werden können. Darum gilt es, die Getreidevorräte gut zu sichern und die Kriegsgefangenen vorchriftsmäßig zu beaufsichtigen, damit die Aus Hungersnöten unserer Feinde vereitelt werden.

Der Textilwarenhandel. Eine wesentliche Milderung hat die zur Unterbindung des Kettenhandels in Textilwaren erlassene Bestimmung des § 7, Abs. 1 der Reichsbeleidungsverordnung erfahren. Bisher durften Großhändler und Konfektionäre nur an solche Kunden Waren liefern, mit denen sie vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden hatten. Von jetzt an darf, wie die „Textilwoche“ mitteilt, auch an Abnehmer geliefert werden, die bisher nicht zu den dauernden Kunden des Lieferanten gehören und zwar unter folgenden Bedingungen: 1. muß der Abnehmer bereits vor dem 1. Mai 1916 Kleinhandel der Konfektion betrieben haben, 2. muß der Verdacht des Kettenhandels ausgeschlossen erscheinen, 3. muß der Abnehmer gegenüber der amtlichen Handelsvertretung eine eidensstaatliche Versicherung abgeben, daß er die Ware alsbald nur unmittelbar den Verbrauchern zum Verkauf stellen oder in seinem Betrieb verarbeiten wird und 4. muß der Abnehmer über das Vorliegen dieser Voraussetzungen eine Bescheinigung der Handelskammer besitzen. Weiterhin hat die Reichsbeleidungsverordnung bestimmt, daß das Verbot der Lagerarbeit auf das Stricken und Wirken der Bekleidungsstücke keine Anwendung findet. Die Betriebe der Strickerei und Wäckerlei dürfen unter gewissen Voraussetzungen Bekleidungsstücke ohne Bestellung herstellen.

Mehr Spiritus. Die Spiritus-Zentrale ist von der Reichsbrandweinstelle ermächtigt worden, statt der bisherigen 25 Hundertheile vom 1. September ab 40 Hundertheile des früheren Verbrauchs an vollständig vergälltem Branntwein für häusliche Zwecke (Glaskonserven) in den Verkehr zu bringen. Bis zu 30 Hundertheile sind zu dem bisherigen Preise von 55 Pfg. für das Liter gegen Bezugsmarken zu liefern, während der Rest zu dem gleichfalls unverändert gebliebenen Preise von 1.50 Mark für das Liter verkauft werden darf.

Keine Drachen steigen lassen! Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit:

terhandlungen folgendes: Wenn eine feindliche Regierung Vorschläge zu Friedensunterhandlungen an die britische Regierung richtet, dann ist das erste, was wir zu tun haben, daß wir uns mit unseren Verbündeten befassen. Aber keinerlei derartige Mitteilungen einer feindlichen Regierung, von welcher Art auch, erhielten wir und wenn eine derartige Mitteilung kommt, dann wird es, wie ich bereits mitteilte, unsere Pflicht sein, mit unseren Bundesgenossen in einen Gedankenaustausch einzutreten. Ich glaube nicht, daß es gewünscht wird, näher auf diese Angelegenheit einzugehen. Hinsichtlich des Zustandes auf dem Balkan wage ich der Meinung zu sein, daß diesbezüglich die bei Saloniki stattfindenden militärischen Operationen das Wichtigste sind. Es wäre naturgemäß unangemessen, hierüber den Mitgliedern des Hauses weitere Mitteilungen zu machen. Bezüglich der Haltung der griechischen Regierung ist es dem Hause bekannt, daß es vor kurzem für uns nötig und billig geworden war, der griechischen Regierung einige Forderungen zu stellen. Sie wurden gemeinschaftlich durch uns und unsere Verbündeten gestellt und, wie das Haus weiß, auch angenommen. Das Ministerium Skuldis wurde entlassen und ein neues Ministerium ernannt mit Jaimis als Ministerpräsident. Jaimis ist ein Mann, der in Griechenland allgemein geachtet wird und der nichts mit der Parteilichkeit zu tun hat, die in Griechenland üblich ist. Soweit ich weiß, sind unsere Beziehungen zur Regierung des Herrn Jaimis durchaus befriedigend. Zum Schluß sagte Lord Cecil: England hat die schwarzen Listen eingeführt, da es der Auffassung ist, daß sein Eigentum, sein Kredit und seine Schifffahrt nicht dem Feinde zugute kommen dürfen, und daß seine Untertanen keinen Handel treiben dürfen mit gewissen Personen und daß, wenn sie dies tun, sie den Feinden helfen würden und die Fähigkeit der feindlichen Soldaten, unsere eigenen Soldaten zu töten, stärken. Der Redner glaubt, daß wohl kein einziges Land, mit Einschluß der Vereinigten Staaten, zaudern wird, eine ähnliche Politik einzuführen. Nach seiner Ueberzeugung würden die, welche die gegenwärtigen Maßnahmen der Regierung mißbilligen, bei näherem Zusehen erkennen, daß die Mitglieder der Regierung ihre Pflicht als Minister eines Landes getan haben, das in einen großen Krieg verwickelt ist.

War Kitchener bei der Slagerrath-Schlacht?

Seitens des englischen Marineministeriums wurden bei den skandinavischen Behörden Schritte unternommen, Kitcheners Leiche an der isländischen und norwegischen Westküste zu suchen, wofür eine Prämie von 164 Millionen schwedische Kronen ausgesetzt wird. Wieder wird die Frage aufgerollt, was eigentlich Kitchener erkrankt. „Aftonbalder“ erzählt laut „B. T.“ von kompetenter Seite, es wäre ausgeschlossen, Kitcheners Leiche an jenen Stellen zu finden, wo das englische Marineministerium sucht. Falls Kitchener wirklich bei Orkney oder den Hebriden verunglückt wäre, könnte er von dort durch den Golfstrom einzig nach norwegisch Fjordestromen treiben. Der Umstand, daß die Engländer gerade an der isländischen und norwegischen Westküste die Leiche suchen, wo so viele Opfer der Slagerrath-Schlacht ans Land geschwemmt wurden, lasse vermuten, daß Kitchener wahrscheinlich der Slagerrath-Schlacht beiwohnte und dabei umkam. England hätte darauf Kitcheners Tod verheimlicht, schon deshalb, weil die Anwesenheit Kitcheners auf einem englischen Kriegsschiff den Beweis für die Richtigkeit der Ansicht liefern müßte, daß England etwas ganz Besonderes plante; beispielsweise die Forcierung der Ostsee.

Das unverbesserliche Bulgarien.

Von der französischen Grenze, 23. Aug. Höchst ergötzlich und auch lehrreich ist es, zu beobachten, welche Begriffe und Methoden gewisse Politiker in Frankreich noch verfolgen zu können glauben, um den Zielen und Interessen der Entente auf dem Balkan, insbesondere gegenüber Bulgarien, zum Siege zu verhelfen. Vor einem Monat, zu einer Zeit also, wo man den Bluff der bevorstehenden Offensive Sarraills gegen Bulgarien in Szene zu setzen begann, obgleich man wußte, daß Sarraill selbst bei dem Zustand seines Heeres diese Offensive als unausführbar erklärt hatte, fühlte das Echo de Paris plötzlich ein menschliches Mitleid für Bulgarien. Allen Ernstes predigte es der Möglichkeit einer Ausöhnung mit ihm, die ihm zugleich eine milde Behandlung für seine reuige Umkehr in Aussicht stellte, das Wort, indem es schrieb (Echo de Paris vom 15. Juli): Zwischenhändler erzählen ganz leise in Saloniki, daß die Bulgaren durchaus nicht unversöhnlich sind. Diese Bilger auf dem Weg nach Damaskus sind ein Zeichen der Zeit. Wir rufen ihn kein „Anathema“ zu. Mit Ausnahme einiger Führer, für die jedes menschliche Mitleid zuviel ist, erkennen wir an, daß jeder das Recht hat, zu bereuen. Wer indes zu bereuen erklärt, spricht von Buße und nicht von Vorteilen. Wenn diejenigen, die sich bereicherten, indem sie uns bekämpften, jetzt unsern Jorn fürchten, so müssen sie sich ergeben. Wir werden dann in der ruhigen Atmosphäre der Endregelung sehen, welche Gerechtigkeit ihnen zukommt.

Das war zwar vorläufig, aber doch deutlich genug. Die megalomane Einladung an Bulgarien, seine Verbündeten im Stich zu lassen und dafür auf die wohlwollende „Gerechtigkeit“ seitens der Entente in der Endregelung zu vertrauen, das Manöver verfiel natürlich nicht. In aller Stille setzte Bulgarien gegenüber dem Bluff mit der Offensive Sarraills die Vorbereitungen für seine eigene Offensive fort, mit der es jetzt die Verbündeten überfallen wollte. Eine Unverschämtheit! Ein neuer Verrat sondergleichen! Voller Entrüstung wittert darüber nun heute das Echo de Paris aus derselben vom Quai d'Orsay beeinflussten Feder gegen Bulgarien und seinen König los: Man wird diesen Menschen (König Ferdinand) nicht bessern. Er muß aus der europäischen Politik verschwinden. Auch das Wort, das er durch Hinterlist zustandegebracht hat, muß verschwinden. Umsonst werden die Bulgaren serbisches Gebiet besetzt haben. Sie werden nichts davon behalten. Sie hätten einen Teil davon als Lohn der Freundschaft empfangen können, aber sie können keinen Teil davon als Lohn ihres Verrats behalten. Die Expedition von Saloniki erschien anfangs als eine tollkühne und unsichere Unternehmung. Unter der Beharrlichkeit der französischen Diplomatie, die von einem weit und schärf blickenden Staatsmann geleitet wird, ist sie eine äußerst unbedeutsame Drohung für den Feind geworden. Möge sich der König von Bulgarien durch dieses Schauspiel belehren lassen. Nach der Drohung wird mit ebenso sicherem Schritt die Strafe folgen.

Vorläufig sprechen nun noch die Bulgaren, was ihre Verrücktheit und die Vernichtung ihres Werkes angeht, ein Wort mit, und zwar, wie die Franzosen und Engländer unter dem Oberbefehl Sarraills bereits erfahren haben, ein recht kräftiges Wort, das auch die eine Wirkung wohl nebenbei haben wird, daß man in Frankreich auf die „Besserungsverläufe“ König Ferdinands und seiner Ratgeber nun wohl endgültig verzichtet wird.

Die Heimkehr werden als einer der größten Triumphe der Tatkraft, Mut und Wissenschaft des deutschen Volkes angesehen. Die glückliche Rückkehr des Schiffes sei ein Meisterstück seemannischer Kühnheit. Die Ozeanperle, durch die Engländer und eine neue Epoche der Geschichte habe begonnen und eine neue Epoche der Geschichte habe begonnen. Die Blätter heben insbesondere die Bedeutung der Tauchbootfahrten für die deutsche Einfuhr und Ausfuhr hervor und erklären, der gestrige Tag sei ein Tag der Geschichte der Leistungsfähigkeit Deutschlands in der Geschichte der Welt zum Siege.

Budapest, 24. Aug. (W.B.) Die Freude, die in der Schattierung über die Heimkehr des Handelsbootes „Deutschland“ zum Ausdruck kommt, ist außerordentlich. Die Blätter heben zumeist hervor, daß, obwohl die Nationen im Weltkrieg großen Tapferkeit gezeigt, Deutschland vor allen die Ehre gebühre, solche außerordentlichen Taten verrichtet zu haben, die durch ihre heroischen Taten erregen, Begeisterung erwecken und die Staunen und Bewunderung erfüllen. — „Seit mit Staunen“ schreibt die Heimkehr der „Deutschland“ eine schöpferische Tat, die ein neues System des Sees, frei von Fesseln, die ihm England auferlegt hat, bedeutet. Sie bedeutet die tödliche Niederlage der Blockade, die auch in jenen neutralen Staaten Jubel erwecken wird, die unter dem Druck der englischen Gewalttätigkeit

Basel, 24. Aug. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der schiffsmittels Stand der Wette bei Lloyd in Rotterdam ist in Sachen der Rückfahrt des deutschen Tauchbootes ist am 24. August. Es standen damals 93,5 Proz. der Wette auf, daß die „Deutschland“ von den Schiffen der Entente erbeutet oder vernichtet würde.

Berlin, 24. Aug. Die Mehrzahl der nordamerikanischen Zeitungs-korrespondenten ist noch in der Nacht zum Donnerstag nach Bremen abgereist. Sie hatten seit Tagen die Aufträge ihrer Zeitungen, über die Heimkehr der „Deutschland“ sofort und eingehend an Ort und Stelle Berichte einzuholen und über die neutralen Länder nach Amerika zu faheln. Man entnimmt daraus, daß die Heimkehr über die Heimkehr der „Deutschland“ in Amerika eine große gestiegen war.

Kristiania 24. Aug. Sämtliche Zeitungen bringen ausfallenden Ueberschriften die Meldung von der Rückkehr des Handelsbootes „Deutschland“. „Tidens Tegn“ schreibt das „Deutschland“-Unternehmen sei eine einzig dastehende Tat. „Aftenposten“ schreibt: Daß die „Deutschland“ glücklich und wohlbehalten allen umlaufernden Gefahren entgangen ist, sei ein noch nicht dagewesenes Glück. Es ist ein Wunder, daß Berlin und das ganze Deutschland nicht gestimmt sei.

Frankfurt, 24. Aug. Man muß es der feindlichen Presse lassen; sie ist in der Berichterstattung entschieden besser als wir. Sie meldet nicht nur Dinge, die nie wahr waren, sondern berichtet auch über Ereignisse, die noch eingetreten sind. Ein gutes Beispiel dafür bietet die hier eingetroffene Pariser Ausgabe des „New York Herald“. In ihr konnten die Leser auf der ersten Seite zu einer Zeit, in der die jetzt glücklich gelandete „Deutschland“ noch im Kanal fuhr, alle Einzelheiten über die Landung und vor allem über die Helden der Herren König und Vohmann lesen. Das betriebe London vom 18. August datierte „Spezialtelegramm“ „Herald“ noch genau, was Kapitän König bei der Ankunft im Bremer Hafen erzählte: daß er nämlich zwar einer Reihe von Dampfern begegnet sei, aber glaube nur ein einziges Mal und zwar nahe der amerikanischen Küste gesehen worden zu sein. „Sobald wir irgendwelchen Rauch im Horizont sahen, tauchten wir unter und das erklärt unser glückliche Ankunft.“ Herr Vohmann war nach dem Wort des Herrn Gordon Bennet selbstverständlich mit einem Kanonen am Hafen. Besonders wichtig scheint es dem „Herald“, daß die Luft förmlich gekitzelt habe unter den Fesseln der Kaiser, den Hock auf Deutschland, auf das das und alles, was „teutonisch“ ist! (Frankf. Ztg.)

Neue deutsche Schiffs-Werft.

Hamburg, 24. Aug. (W.B.) Unter der Führung der „Hansa“ wird eine neue Schiffs-Werft gegründet, die den Namen: Hamburger Werft, Aktiengesellschaft, erhalten und zunächst mit einem Aktienkapital von einer Million Mark ausgestattet wird. Sie soll sich mit dem Bau von raschen Frachtdampfern beschäftigen, wie dies bisher in der englischen Schiffbauindustrie der Fall war, während der deutsche Bau bisher fast ausschließlich auf Kriegsschiffe beschränkt war. Den Vorsitz im Aufsichtsrat des Unternehmens übernimmt Generaldirektor Vallin. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Ingenieurs Wagens und von E. Barnholz. Die Anlagen werden auf dem Gelände Tollerort errichtet.

Ungarische Kabinettskrise.

Budapest, 24. Aug. (Z.N.) Die oppositionellen Blätter erklären als Grund einer Krise im ungarischen Kabinett den Umstand, daß es unmöglich ist, ein Koalitionskabinet zu schaffen. Graf Tisza wolle seine Kabinett aufrecht erhalten. Eine ebensosehr Tendenz scheint im Kabinett des Reiches vorzuherrschen. Der Umstand, daß in Österreich der Reichsrat nicht zusammenkommen kann, habe Tisza Kraft zur Ablehnung gegeben.

Englische Ablenkung.

London, 24. Aug. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureau. Eine Mitteilung der Admiralität besagt, es sei ein feindliches U-Boot in der phantastischen deutschen Küstengewässer von der Beschädigung von britischen Kriegsschiffen am 19. August. Es sei kein Schiff verloren außer den Kreuzern „Nottingham“ und „Balmouth“, deren Verlust bereits mitgeteilt worden sei.

Das strategische Gleichgewicht.

Rotterdam, 23. Aug. (W.B.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erklärte Marineminister Thunissen gestern im Unterhause: Vor Verdun und an der Somme dauert das strategische Gleichgewicht fort. Die erbitterte Kampf bringt keine fühlbare Veränderung in der allgemeinen strategischen Lage der beiden Armeen zu. Die deutschen Armeen waren niemals zahlenmäßig und besser ausgerüstet, als jetzt. Es stehen mehr deutsche Divisionen im Felde, als zu irgend einem anderen Zeitpunkt des Krieges. Wir müssen, wenn wir den Sieg erringen wollen, unsere ganze Energie darauf konzentrieren, Deutschland spöttelt über unsere Siege; wir wissen, daß es ein hochachtbarer Gegner ist. Wir müssen in aller Ruhe auf militärische und systematische Weise unser ganzes Gewicht für die Hauptaufgabe, die unser Land zu vollbringen hat, einrichten.

Lord Cecil über den Krieg.

Haag, 24. Aug. Im Unterhause erklärte Lord Cecil hinsichtlich der Frage der Erörterung von Friedensun-

